

Die Völkische Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen Montag-Ausgabe für Anhalt und Thüringen. Jahrg. 216 Nr. 423

Table with subscription rates: Halle-Saale (300000), Anzeigenpreis (34 mm breit), and Berlin (Berliner Str. 80).

Erst zahlen, dann verhandeln

Poincaré für positive Pfänder

Paris, 9. September.

In der Gemeinde Damville's im Departement Meuse hat heute Poincaré...

Wir würden sicherlich Verrat üben an dem letzten Willen der Geschaffenen...

Wenn der Wirtschaftsminister von Raumer oder der bisherige Finanzminister...

Es wäre allerdings, daß der neue Reichskassier uns heute solche Pfänder...

Dr. Stresemann erklärte nachdrücklich, daß ein enges Zusammenrücken...

Die Frage, die alle anderen beschränkt, ist die Frage, bis in welcher Linie...

Der unnachgiebige Poincaré

Paris, 9. September.

Bei der Einweihung des Kriegereinfahrts in Gouleville hat Winterpräsident Poincaré...

Jetzt beginnt es sich vor der Wirklichkeit Rechenschaft abzugeben...

Es hängt weder von der gegenwärtigen noch von einer anderen Regierung ab...

Ich habe das kühne Echo dieses Willens alle Tage hören können...

Ein Fortschritt?

Berlin, 10. September.

Die Rede Poincaré's in Damville's wird von den Montagshörern...

In Berlin besitzt man einen unermüdeten Optimismus.

Kapitulationsgerede

London, 10. September.

Der Berliner Berichterstatter der "Morning Post" schreibt, man sei...

Die Reparationen vor dem Völkerbund

Paris, 9. September.

Die "Information" meldet aus Genf, daß im Laufe dieser Woche...

Stillelegung der Notenpresse

Von Dr. Georg Wilhelm Schiele, Raumburg.

Stillelegung der Notenpresse. Der ungedeckten Notenpresse natürlich nur...

Nun kommen die Währungsdozenten, um uns ebenfalls eine neue Währung zu schaffen...

Die Folgen der Stillelegung der Notenpresse in Deutschland werden nach innen und außen...

Ferner wird es unmöglich, die bisherige Gemeindefiskalpolitik fortzusetzen...

So meinen es auch die Autoren der beiden Pläne zur Währungsreform...

Man würde erlauben sein, wie schnell das alte Gold- und Silbergeld...

Aber allerdings ist die Stillelegung der Notenpresse nicht nur ein gefährliches...

Dollar 12 Uhr: 52 000 000

beht werden kann und niemals in den Zustand der Unfähigkeit verlegt und sozusagen zur Disposition gestellt werden kann, so entsteht ein unmöglicher Zustand, welcher überdies nicht durch einen großen Vorstoß der Erwerbskräfte an den Staat auf ein bis zwei Jahre zur Fortführung der Geschäfte, bis der Staatshaushalt durch seine Steuern balanciert ist. Also hierzu ist eine innere Anleihe, ein einmaliges Opfer, meistens der großen Erwerbskräfte allerdings sehr nötig, wie dies auch in Oesterreich geschehen ist.

Noch ein mögliches Mißverständnis wäre zu beseitigen, nämlich daß es denkbar wäre, für die Wirtschaft allein sozusagen ein ehrliches Kaufmannsgeld zu schaffen, den Staat aber als den größten Wirtschaftler bei seiner unedlen Notwendigkeit zu lassen. Das bedeutet dann aber den bedeutendsten Verfall des Staates.

Aber der Staat, das Reich darf nicht sterben und kann nicht sterben. Darum erst politische Umkehr — danach die politische Leistung. Umgekehrt geht es nicht. Also ist die Ausführung beider oben erwähnten Pläne nur denkbar innerhalb eines großen politischen Reformationsprogramms mit ganz gewaltigen Umstellungen an dem Gebot der äußeren und inneren Politik. Auch gehören zur Ausführung die Mittel. Nur mit ihnen, nicht ohne sie, ist der Plan etwas wert. Nicht aber handelt es sich hier um Entwürfe, die wie kleine Patentverbindungen weiterzugeben werden könnten oder gar innerhalb einer weisensfremden demokratisch-sozialistischen Meinerungsweise Verwendung finden könnten. Also Politik geht vor Wirtschaft.

Die Entscheidung über die Währungsreform

Berlin, 10. September.
Die „Montagspost“ betont, daß alle Gerichte von einer Entscheidung des Reichstages über das Währungsproblem den Ereignissen voraussehen. Es sei anzunehmen, daß die grundsätzliche Entscheidung der für den 1. Oktober in Aussicht genommenen Kabinettsitzung fallen werde.

Die durch die neue Devisenverordnung aufgehobenen Beschränkungen

Die zum Zweck der Devisenverfassung außer Kraft gesetzten Artikel der Reichsordnung sind folgende:
Artikel 116. Die Wohnung jedes Deutschen ist für ihn eine Freizeiteile und ununterstellt. Ausnahmen sind nur auf Grund von Gesetzen zulässig.
Artikel 117. Das Briefgeschäftsamt sowie das Post-Telegraphen- und Fernpostgeschäftsamt sind ununterstellt. Ausnahmen können nur durch Reichsgesetz zugelassen werden.
Artikel 118. Das Eigentum wird von der Beschränkung gewährleistet. Sein Inhalt und seine Schranken ergeben sich aus den Gesetzen. Eine Entziehung kann nur zum Wohle der Allgemeinheit und auf gesetzlicher Grundlage vorgenommen werden. Es erfolgt gegen angemessene Entschädigung, soweit nicht ein Reichsgesetz etwas anderes bestimmt. Wenn der Höhe der Entschädigung in der Streitfrage der Reichsgericht nicht den oberinstanzlichen Gerichten offen zu stellen, soweit Reichsgesetze nichts anderes bestimmen. Entziehung durch das Reich gegenüber Ländern, Gemeinden und gemeinnützigen Verbänden kann nur gegen Entschädigung erfolgen. Eigentum verpfändet. Sein Gebrauch soll gleiches Recht sein für das allgemeine Volk.

Prüfungen bei den Sonderbündlern

(Eigener Drahtbericht)
Paris, 10. September.
Ein Teil der Pariser Mütter beschäftigt in ziemlich kontinuierlicher Aufmerksamkeit über die getrennt in Bonn stattgefundene Verammlung der Separatisten. Die Zahl der Teilnehmer wird vom „Journal“ mit 3000, vom „Echo

de Paris“ mit 4000 angegeben. Das „Echo de Paris“ erklärt, daß es zwischen einer Separatistengruppe und einer Anzahl Nationalisten zu einer heftigen Schlägerei kam, in deren Verlauf mehrere Personen verletzt wurden. Die deutsche Polizei, die die Schaugelände besetzt hatte, wie es der Bericht behauptet — untätig zusehend. Die Menge legte ihr gegenüber eine sehr feindselige Haltung an den Tag. Zur Verärgerung der Beteiligten wurde den Besatzungen die Möglichkeit mit Schüssen und Schößen entzogen. Sie mochten nicht eingreifen. Es ist unverständlich, meint der Korrespondent des „Echo de Paris“, wie der Bonner Polizeipräsident es sich herausnehmen konnte, in einem der feinsten Gebäude an bestimmten Tagen aufgestellten Bericht die Bekämpfung zu wagen, daß die Separatisten an den Ruhestuhlen saßen und diese eine Anzahl Männer mit beseitigten Revolver bedroht hätten. Am Ende der Rede des Separatistischen Parteiführers Sturm erregten sich neue Unruhen, in deren Verlauf ein französischer Sicherheitsinspektor am Kopf verletzt wurde. Ein anderer französischer Sekretär, der mit Stoffsägen reaktiviert wurde, bei nur leichten Verwundungen erlitten. Am ganzen feien 25 Personen verletzt und 12 festgenommen wurden. Es ist auffällig, daß der Korrespondent des „Echo de Paris“ mit seinem Wort die Unwissenheit der französischen Sicherheitsbehörden erwähnt, während der Verhörsprotokolle des Bonner Hofes, daß die französischen Sicherheitsbehörden schon zu Beginn der Verammlung einen beträchtlichen Truppenkörper in der Nähe des Verammlungsortes aufmarschiert und auch Tanks aufmarschiert.

Den Farbigen ausgeliefert

London, 9. September.
Der französische Kreisbelegte von Caroubin im Regierungsbezirk Koblenz verlangt von der Gemeinde Beuzig die Stellung einer Bahnwage, die jedoch abgelehnt wurde, worauf der französische Kreisbelegte mit Verhaftungen und Ausweisungen vorging, die sich folgendermaßen abspielten: Es trug frühmorgens ein Elstern Spahi in Beuzig ein, und sofort begannen die ersten Ausweisungen führender Persönlichkeiten, von denen im ganzen 15 Verurteilten betroffen wurden. Nach am Tage der Ausweisung wurde der Beuziger durch den Helvetier, den französischen Belegten mitgeteilt, daß, wenn die Bahnwage nicht gestellt würde, sämtliche Männer von Beuzig verhaftet und zwei Schwabener Spahis nach Beuzig in die des männlichen Soldates herabsetzen Privatführer einquartiert werden.

Das reichere Frankreich

London, 10. September.
Der ehemalige Reichskonsul Sir Robert Horne erklärte in einer Rede in Troon zur letzten Separationssitzung seiner Kameraden, daß England seine Freunde schimmer behandelte, welche als seine Feinde. Dies sei ein völliges Mißverständnis der Tatsachen. England beabsichtige, Deutschland voll alles abzuverlangen, was Deutschland zahlen könne. Horne betonte dann die Lage Frankreichs mit bezüglichen Empfindungen. Einmal der Ergebnisse des Genèves Schlichtungsvertrages durch Frankreich sei gegeben, daß Frankreich für den britischen Eifer und Stahlhandel eine fürchterliche Konkurrenz gewesen sei. Der Welt dieser Gebiete machte Frankreich zu einem weit reicheren Lande und reichlicheren Grundbesitz. Die Separatisten einen Teil der Reuten der französischen Verpflichtungen tragen solle.

Sieben amerikanische Torpedobootzerstörer geistert

San Francisco, 10. September.
Sieben Torpedobootzerstörer sind amnestet Santa Barbara geistert. 22 Mann der Besatzung werden vermisst, dreizehn wurden in das Hospital eingeliefert; sie haben Verwundungen erlitten. — Das Unglück erfolgte in diesem Monat.

Griechenland unterwirft sich

Paris, 10. September.
Nach einer Sondermeldung aus London hat Griechenland die Unterwerfung der Deltagebiet unterworfen angenommen.

Die Stummefrage

London, 10. September.
Der politische Berichterhalter des „Daily Telegraph“ schreibt: Dem 15. September, dem Tag, an dem das Parlament anberufen werden soll, wird die Stummefrage die wichtigste Angelegenheit sein. Die Stummefrage wird in Italien einer höchstbedeutenden Entscheidung der Stumme zustimmen wird. Diplomatische Beziehungen in Rom drücken die Befürchtung aus, daß Italien eine Anzeigung Stumme in Aussicht nehme.

Paris, 10. September.
Wie der Sonderberichterhalter des „Matin“ aus Venedig meldet, wurde dort von antizipierter Stelle zur Stummefrage erklärt, daß Stumme niemals eine Regelung werde annehmen können, die mit dem Vertrag von St. Germain übereinstimmen würde. Diese beiden Punkte sind der Debatte völlig unzugänglich.

Mailand, 10. September.
Wie der „Secolo“ aus Venedig meldet, hat die italienische Regierung den festgesetzten Bericht, den Schweizer Bundespräsidenten als Schiedsrichter in der Frage von Stumme zu bestimmen, abgelehnt. Der schiedsrichterliche Vertreter in London ist sofort nach Paris abgereist, wo man sich bereits bemüht, zwischen Italien und Stumme eine Verständigung herbeizuführen. Das schiedsrichterliche Komitee ist still gelassen haben, die Bundesregierung hat sich nicht angeschlossen.

Suerlings unfolgsame Kinder

Berlin, 10. September.
Der vom Minister des Innern Gebering verordnete Kreisvertriebsantrag für Berlin und Brandenburg hat trotz des Verbotes gehen in Vollen (Kreis Stettin) geltend gemacht. Es waren etwa 100 Angehörige erschienen, darunter eine ganze Reihe von Vertretern der Kleinhandlung. Es wurde ein Protokollauszug gebildet, der für die Durchführung der einstimmig angenommenen Beschlüsse sorgte. Als der Kongress gerade geschlossen werden war, kamen Schadowpfeifer von Berlin, um ihn aufzulösen. Zu irgendwelchen Zusammenkünften ist es nicht gekommen.

Generalappell der Roten Armee

Am Sonntag fand in Dresden auf der Bogelwiese ein Generalappell der proletarischen Hundertschaften statt, an dem etwa 8000 Kommunisten und Sozialdemokraten aus Dresden und besten weiterer Umgebung teilnahmen. Es waren etwa 100 Delegierte erschienen, darunter eine zweiwöchentliche Exzerzate als „Generalappell“ eine Rede, in der er im Reinerischen Sinne etwas aussprach:
„Genossen! Es wird Großes von Euch verlangt. Schon in allernächsten Tage werden zeigen, ob die Republik zu retten ist oder nicht. Wenn nicht, dann behält Eueremann nicht mit seiner Bekämpfung, daß die letzte Bekämpfung die „unbedingte“ im Reiche ist. Dann kommt das Chaos und das gleichbedeutend mit der Diktatur von rechts oder links. Wir sind dazu da, um die Diktatur von links zu führen. (Ermächtigt Bravo!) Wir sind nur 800, aber wenn nicht alle unsere Kameraden mit uns gehen, ist es nicht an zu erklären, daß ich sie mit allen Mitteln aus den Wohnungen herausziehen werde. (Stimm. Bravo.) Es werden die Arbeiter nur wenige Tage Zeit, sich zu melden. Ammen noch besser, ich hole sie heraus, als daß es die Arbeiter tun.
Die Verhandlung der Rede befaßt sich, die Aufschlüsselung abzunehmen und den Freispruch zu leisten. Dann folgen die Hundertschaften mit ehemaligen Militärmusikanten an der Spitze durch die Stadt.

Die falsche Königstochter

35) Weiterer Roman von Adolf Lindemann
Amerikanisches Copyright 1923 by Carl Dunder, Berlin.
(Schluß)

Zweizehntes Kapitel

(Musik des Vergangenen)

Nach dem Vortrag im der Geheimrat Dr. Hartwig und Wegung an die Villa Berkensbush. Ein vorzüglicher Rheumismus, der den jungen Männern besser mundete als der Mumm im Regence-Hotel zu Paris, hob die Stimmung. Da der Professor langsam sich zu einer kleinen Rede auf, in der er Klaus-Joachim feierte. Bemerkenswert aus derselben waren folgende Sätze:

„Manche kleine Enttäuschungen, die Sie mir, lieber Herr Dr. Hartwig, bereiten, haben Sie durch Ihre Vorlesungen und Erwartungen wieder gut gemacht. Sie haben die Jünger noch anspannenden studentischen Lorbeeren vor sich geworfen, und in Ägypten sich erster, wissenschaftlicher Arbeit gewidmet. Hier waren Sie nur der flotte, leichtlebige Student, dort unter den Pyramiden der rastlose, unermüdbare Forscher, der nur der Wissenschaft lebte. Jahrzehntelange alte Gelehrte, heilige, ehrwürdige Lehrende haben Ihren Sinn gewonnen, Ihren Ernst geweckt, ich freue mich dessen!“

„Sie waren, der sonst alles, was Sie Geheimrat sagte, als ein Evangelium betrachtete, konnte diesmal nicht alles reiflos unterbreiten. Der heilige Boden der Pyramiden hatte seines Wissens nicht den lauten Einfluss auf den Freund auszuüben vermocht, wie der Geheimrat glaubte. Aber auch hier unterbrach er seinen Widerspruchsgewissheit aus bereits bekannten Gründen.“

Auch noch jemand anderes vermochte nicht recht zu glauben, daß die Luft des Baroonenlandes aus Hartwig einen anderen Menschen gemacht hätte. Klaus-Joachim mochte so bleiben wie er war, ein verführter Gelehrter und bedächtiger Wissenschaftler hätte sie im Elternhaus genügend Vorrat. Hartwigs Weisen brachte doch einen frischen Zustand in all den trostlosen Stunden, und sie gelang es sich endlich, der lustige Vortrag mit dem Entländer bezieht sie aus dem wissenschaftlichen Vortrag heute am besten gefallen.

Sie hat nun auch, ihr doch davon ausführlicher zu erzählen, was Klaus-Joachim in dem mit der Begründung absahnte, daß er nicht allzu stolz auf diese Selbsten sei und sie nur, weil sie notwendig geworden sei, vollbracht habe.

„Sie scheinen ja ein ganz rechtlicher, guter Mensch geworden zu sein, hat wirklich der Anblick der Pyramiden Sie so gewonnen?“

„Sich Ihnen denn das nicht angeschlossen? Mein trübendes Leben ist Ihnen doch lieber nicht.“

„Nun, deshalb brauchen Sie doch nicht wie andere betrocknete Gelehrte zu werden. Einen kleinen Schuß Leidenschaft können Sie ruhig behalten.“

„Ich fürchte, ich habe noch einen sehr großen Schuß Leidenschaft in mir, Fräulein Hildegard. Dort, mein Freund Siegen, hat sich oft über meinen wenig wohlgefallenen Lebenswandel gemundert.“

Hildegard lachte. „Ich werde ihn nicht als Richter über Sie sehen.“

„Und wenn werden Sie über mich armen Sünder richten lassen?“

Hildegard hob den grünlichen blühenden Römer, trant Klaus-Joachim zu und sagte: „Ein kleines pupperndes Ding, das Ihnen mildernde Umstände anrühmt.“

„Fröhlich hat der junge Mann dem hohen Widdchen Weid. Er leerte sein Glas in einem Zug und fand wiederum, daß alle wertvollen Schätze werden dem goldenen Rheum nicht gleichkommen.“

„Und wollen Sie versuchen, Fräulein Hildegard, mich unsterblich Menschen zu bestern? Ich glaube, es ist eine zu dornenvolle Aufgabe.“

„Aber eine lohnende, denn Sie haben bewiesen, daß Sie etwas können, und das ist das Wichtigste.“

Klaus-Joachim kam zu keine Erwiderung, denn die Mutter hat Hildegard um etwas Musik. Herr Weber der junge Mann, ihr zum Klavier gesetzt, doch der Geheimrat hielt ihn mit einer Frage fest.

Dann zog der Professor Wegung wieder in ein wissenschaftliches Gespräch. Klaus-Joachim wollte sich in das Musikinstrument stellen, als er tief allein am Eingang zu diesem stehen sah. Da konnte er nicht gut vorbei, ohne mit ihr ein paar Worte zu wechseln.

Gut, dachte er, nutzen wir diese Gelegenheit und bringen ein Paar vollkommen, das aus lauter Schüchternheit nicht ins reine kommen kann.

„Nun, Fräulein Viel, muß ich noch ein ganz besonderes Kompliment machen. Sie haben es vermocht, unterer Herr Wegung den Vaterlande zu erhalten.“

„Herr Wegung, ich verstehe kein Wort von dem, was Sie sagen.“

„Die Aufklärung gebe ich Ihnen gern. Herr Wegung könnte heute Musikdirektor in Glasgow und Schweizerin eines millionenreichen Landbesizers sein, wenn er gewollt hätte. Der Entländer, den wir so stillig um die Mäule gerollt haben, hatte nämlich eine wunderhübsche Tochter, und die ich ein Auge auf unseren Freund gemerkt zu haben. Aber keine Ursache aus der Heimat waren der schüchternen Talsman vor dieser Gefahr.“

„Dahon hat mir Herr Wegung weder etwas gekümmert noch gesagt“, erklärte erkläre das Mädchen.

„Das geschah offenbar aus angebotener Delleist. Fräulein Viel, fürchten Sie auch nicht danach, sondern begnügen Sie sich mit dem Sieg, den Sie über Albions Tochter davongetragen haben.“

Einsticht überträgt war Heinrich, als Niel ihm ein Viertelstunde später die Hand drückte und ihm dankte, daß er ihr in dem gefährlichen Lande der Pyramiden treu geblieben sei.

Das allfurchtlose Gesicht nach Niel's Verwallung genug, ließobwohl über Heinrichs leicht gelächelten Schicksal zu freuden.

Nun war es selbst dem schüchternsten Manne nicht mehr räuber, den wichtigen Schritt zu tun, der nun einmal das geschah, was man die Verlobung öffentlich verlobt.

Diese wurde eine doppelte, und die Universitätsrat interessierte sich für das Glück der Verlobten. Er trug um so mehr, als sie wußte, daß die allfurchtlose Schmeigehüte des Geheimrats auch einst die Herde der alma mater sein würden.

Mit dieser Wendung wäre ja unsere Geschichte zu Ende, nicht aber das Schicksal der falschen Tochter Reus II. Jahre waren vergangen, weltbewegende Ereignisse waren über den Erdball dahingetragen, sie rissen jede Einzeligkeit mit in ihren Strudel und machten selbst noch 4000 Jahre alten Mumienn nicht hall.

In Glasgow lebte ein vertriebener Engländer, der den Germans stets wiederholte, teils außerdem nicht wohlwollend. Mitten die Deutschen schon laut Verfaller Friedensverträge den Gedächtnis des Kaisers Maxims ausließen, in waren sie auch verurteilt, die Prinzessin Chinita, die nach Verfaller Nacht britisches Eigentum war, an England zurückzugeben.

Der junge Privatdozent Dr. Sartinig sagte unbestimmt zu dem Geheimrat:

„Mögen die Briten die verbotene Mummie hinnehmen, sie wird die englische Wissenschaft auch nicht bereichern. Der Geist ist es, der die Wissenschaft erfüllt, nicht aber die Aufstellung solcher Mumienhöhlen. Die Geschichte der Prinzessin Chinita ist längst Eigentum der britischen Papyrologie geworden, sie braucht die Mummie nicht mehr.“

Ob in dem Erpe dort eine Mummie von förmlichem Wert liegt oder die eine re-herbischen Schwin, ist gleichgültig.

„Und doch“, hatte Sartinig geäußert, „müßte ich schon gleich ich, wer in dem Sarkophag liegt, dann können die Briten auch eine andere Mummie bekommen. Der Vertrag ist den Engländern gegenüber keine Sünde.“

Klaus-Joachim lachte laut auf und sagte: „Weißt, der Anblick ist auch.“

„Bei sich dachte er: Drei Prinzessinnen — und keine

